



# Wochenbrief der Pfarrei St. Antonius

19. Oktober – 27. Oktober 2024  
Wochenbrief Nr. 2406 / Jahreswoche 43

## Samstag, 19. Oktober

– Hl. Paul vom Kreuz  
18.30 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche St. Antoni  
Zelebrant: Pater Paulin  
Kollekte: Missio: Weltmissionssonntag  
1. Jahrzeitmesse für Erich Stauffacher, Seeligrabe  
JM Anton Stauffacher und Familienangehörige, Seeligrabe  
JM Anton Binz, Burgbühlstrasse  
SM Berta Aebischer-Brülhart, Menzishus

## Sonntag, 20. Oktober

- 29. Sonntag im Jahreskreis – Hl. Wendelin  
Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Heitenried um 09.00 Uhr

## Montag, 21. Oktober

- Hll. Ursula und Gefährtinnen  
Rosenkranz in der Kapelle Obermonten um 19.00 Uhr

## Dienstag, 22. Oktober

- Hl. Ingbert  
08.30 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche  
*Besinnung & Frauen Zmorge im Bildungszentrum Burgbühl um 08.30 Uhr*

## Mittwoch, 23. Oktober

- Hl. Severin  
Keine Messe  
*11.45 Uhr Samariterverein: Mittagstisch im Pfarreihaus*

## Donnerstag, 24. Oktober

- Hl. Antonius Maria Claret  
Keine Messe

## Freitag, 25. Oktober

- Hll. Chrysanth und Daria  
Rosenkranz in der Pfarrkirche Heitenried um 18.55 Uhr  
Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Heitenried um 19.30 Uhr

## Samstag, 26. Oktober

– Hl. Amandus  
18.30 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche St. Antoni  
Zelebrant: Pater Paulin  
Kollekte: Erhaltung des Wohnhauses von Niklaus von Flüe  
1. Jahrzeitmesse für Yvonne Gauderon-Aebischer, Weissenbach  
JM Trudy und Louis Poffet, Schulhausstrasse  
JM Oswald Aeby, Tifers

## Sonntag, 27. Oktober

- 30. Sonntag im Jahreskreis – Hl. Wolfhard  
Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Heitenried um 09.00 Uhr  
*11.45 Uhr Taufe in St. Antoni von Milena Kaeser, Tochter des Adrian  
und der Silvia Zahnd, Steinberg*

*Man kann keinen Frieden hinterlassen,  
wenn man ihn nicht in sich trägt.  
Man kann keinen Frieden geben,  
wenn man nicht mit sich selbst  
im Frieden ist.*

*(Papst Franziskus)*

*Doch ich weiss, dass mein Erlöser lebt, er steht am Schluss über dem Tod.*  
Hiob 19,25

## **Hiobs Botschaft**

Hiobsbotschaften sind sprichwörtliche Unglücksbotschaften. Doch woher kommt der Begriff der Hiobsbotschaft?

Hiob war ein sehr reicher Mann mit vielen Angestellten und einem grossen Fuhrpark. Er freute sich über sieben Söhne und drei Töchter. Was sollte ihn aus der Bahn werfen? Doch es kommt Schlag auf Schlag: Zwei seiner Männer berichten ihm, dass durch militärische Invasionen der Grossteil seiner Herden entführt und seine Arbeiter getötet worden waren. Ein Dritter berichtet, eine Brandkatastrophe habe die Herden und weitere Arbeiter vernichtet. Ein Vierter berichtet, dass ein Sturm das Haus zerstört hat, in dem alle seine Kinder ein Fest feierten, und nun waren alle tot. Schliesslich traf ihn eine schwere Krankheit, was zu Geschwüren am ganzen Körper führte. Und zuletzt wandte sich seine Frau gegen ihn.

Hiob war also ein Mann, dem scheinbar nichts blieb. Die Katastrophen, die ihn trafen, kennen wir aus unserer Gegenwart sehr genau: Kriege rauben vielen Menschen ihre Häuser und ihre Heimat. Naturkatastrophen zerstören unsere Städte und Dörfer. Krankheiten bedrohen unser Leben und bringen schweres Leid. Und selbst vertraute Menschen verlassen uns manchmal – gerade in Zeiten schwerer Not.

Hiob hat diese Schläge tief empfunden. Sein Unglück war ihm nicht gleichgültig. Doch mitten in seinem Leid war Hiobs Botschaft keine Hiobsbotschaft, sondern eine solche der Hoffnung: Ich weiss, dass Gott einen Ausweg aus jedem Leid hat. Ich weiss, dass am Ende nicht sinnloses Sterben stehen muss. Ich weiss, dass Gott über dem Tod steht. – Eine solche Perspektive hat der, der sich in guten, wie in bösen Zeiten ganz auf Gott verlässt.

*Der Autor: Markus Majonica*

---

## **An was ich glaube**

Ich glaube an eine bunte Zukunft,  
die mich mit farbigen Möglichkeiten umhüllt.

Ich glaube an die geträumten Luftschlösser,  
die ich bewohnen werde.

Ich glaube an die Weite,  
die immer wieder auf die Enge folgt.

Ich glaube an die Fülle der Zeit,  
die mir in die Hände gelegt ist.

Ich glaube an die Weisheit,  
die in meinen Erfahrungen steckt.

Ich glaube an mich als Lebensgestalterin,  
die ihre Chancen erkennt und ergreift.

Ich glaube an die göttliche Führung,  
der ich mich vertrauend hingebe.



*(Sylvia Zellinger)*